

# Chanson-Legende **Charles Aznavour** (88) im Exklusiv-Interview

# «Flasche, Gabel und Zigaretten entscheiden, wie alt man wird»

Interview: Dominik Hug

**E**r gehört zu den grössten Sängern aller Zeiten, hat Hunderte Millionen Alben verkauft und auch als Schauspieler Karriere gemacht. Gestern trat Charles Aznavour (88) am Filmfestival Freiburg auf. Seit vier Jahren ist er zudem Botschafter von Armenien in der Schweiz. Der Chansonnier empfing BLICK in seiner Villa am Genfersee.

**Blick** Monsieur Aznavour, Sie sehen topfit aus mit 88 ...

**Charles Aznavour:** Moment, ich muss erst das Hörgerät anmachen. Das hat man davon, wenn man so viele Jahrzehnte auf der Bühne steht. Andere haben falsche Zähne oder keine Haare mehr. Ich bin ein bisschen taub. C'est la vie. So, jetzt höre ich zu.

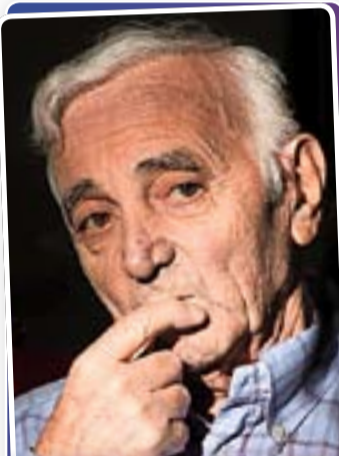
**Wie halten Sie sich fit?**

Im Sommer schwimme ich gerne im Pool. Oder ich jogge im Wasser – mit einem speziellen Gürtel, den ich in den USA gekauft habe. Bis vor fünf Jahren bin ich Ski gefahren. Tennis habe ich auch gespielt. Das lasse ich heute aber bleiben.

**Achten Sie auf die Ernährung?**

Ja, ich esse nur zweimal am Tag, dafür gut. Viele Früchte und Salat, nie zu schwere Kost. Vor bald 50 Jahren hörte ich auf zu rauchen. Es war hart, ich brauchte mehr als ein Jahr, um die Gewohnheit loszuwerden. Ich trank früher auch viel,

vor allem Whiskey. Flasche, Gabel und Zigaretten entscheiden, wie alt man wird. **Sie könnten sich längst zur Ruhe setzen, geben aber weiterhin auf der ganzen Welt Konzerte. Warum arbeiten Sie noch?** Wer keine Aufgabe mehr hat, der verliert den Willen zu leben. Wer gelangweilt ist, altert schnell. Ich bin ein Über-



**«Ich verstand früh, wer ich war. Ich war neugierig, frech und furchtlos.»**

lebender. Hätten es meine Eltern zu Beginn des letzten Jahrhunderts nicht geschafft, mit ihrer Flucht nach Paris dem Völkermord in Armenien zu entkommen, wäre ich nicht hier. Ich musste mich von klein auf durchsetzen. Ehrgeizig zu sein, war mir angeboren. Auch stets optimistisch zu sein.

**Weshalb singen Sie dann immer so traurige Lieder?**

Stimmt, meine Lieder sind oft traurig. Mein Geist hingegen ist glücklich. Ich war schon immer ein zuversichtlicher Mensch.

**Filme drehen Sie mittlerweile keine mehr, oder?**

Man fragt mich oft an, aber ich finde immer eine Ausrede. Was für ein Unterschied würde ein weiterer Film machen? Keinen, denke ich. Also lasse ich es sein. Ich mag auch nicht mehr so lange von zu Hause weg sein.

**Sie leben seit 1972 in der Schweiz. Warum eigentlich?**

Weil das Leben hier langsamer ist als anderswo. Ich kann mich so besser auf meine Arbeit fokussieren. Ich schreibe noch immer täglich Lieder. Den ganzen Tag verbringe ich hier in meinem Musikzimmer. Ich reise auch noch immer viel herum. Ich komme gerade aus Bahrain. Als Nächstes fliege ich nach Australien. Ich weiss, ich sollte in meinem Alter etwas vernünftiger sein, aber ich habe einfach keine Lust darauf.

**Wollten Sie nie Schweizer werden?**

Nein. Ich bin in Frankreich geboren, spreche französisch und arbeite hauptsächlich in Frankreich. Aber ich mag das Leben in der Schweiz sehr. Man fühlt sich sicher, die Infrastruktur ist perfekt, die Leute sind zurückhaltend, man nimmt Rücksicht aufeinander. Drei meiner Kinder haben den Schweizer Pass.

**Seit 45 Jahren sind Sie verheiratet. 47 Jahre, glaube ich. Mein Gott!**

Wenn man liebt, zählt man die Jahre nicht mehr so genau.

**Was ist das Geheimnis Ihrer Ehe?** Getrennte Schlafzimmer. So bewahrt sich jeder seine Unabhän-

gigkeit. Ich arbeite oft in der Nacht. Meine Frau andererseits geht früh ins Bett. Da war schon früher so, weil sie den ganzen Tag mit den Kindern beschäftigt war. Wir hatten in all den Jahren praktisch nie Streit, obwohl wir oft unterschiedlicher Meinung sind. Aber man darf den Respekt vor dem Partner und dessen Leben nie verlieren.

**Haben Sie viele Freunde?**

Nur ganz wenige. Ich hatte früher immer viele Leute um mich herum, eine riesige Entourage an Parasiten. Dann habe ich erkannt, dass man im Leben wählerisch sein muss.

**Denken Sie oft zurück?**

Ich habe nicht viele Erinnerungen. Je älter ich werde, umso verschwommener wird die Vergangenheit. Am besten erinnere ich mich an meine Jugend.

**Woran beispielsweise?**

Ich verliess die Schule, als ich zehn war. Meine Eltern konnten es sich nicht mehr leisten, mich zur Schule zu schicken. Ich wusste aber schnell, dass ich auf



**BLICK-Unterhaltungschef Dominik Hug beim Interview mit Aznavour.**

die Bühne gehörte. Ich verstand früh, wer ich war. Ich war neugierig, frech und furchtlos. Damals fragte ich Jean Cocteau für eine Liste mit den wichtigsten Büchern. Er schrieb mir 25 Namen auf. Ich habe sie alle gelesen, allerdings nur die Hälfte verstanden. An solche Erlebnisse denke ich zurück.

**Sie tourten Ende der 40er-Jahre acht Jahre mit Edith Piaf. Daran erinnern Sie sich aber schon, oder?**

Ja, natürlich. Ich lebte sogar in ihrem Haus. Ich war der einzige

Mann, der je bei ihr wohnte, aber nicht ihr Geliebter war. Sie war ein wichtiger Mensch für mich. Edith war egal, woher man kam. Hauptsache, man war leidenschaftlich und hat sich nicht verbiegen lassen. Man darf nie vorgeben, jemand anderes zu sein.

**Was ist die wichtigste Erkenntnis Ihres Lebens?**

Leben heisst lieben. Ist man offen für die Liebe, ist das Leben voller Glücksmomente.

**Haben Sie noch Träume?**

Ich träume manchmal von meinen Eltern.

Aber andere Träume? Nein, die habe ich nicht. Ich habe sie mir alle erfüllt.

**Angst vor dem Tod?**

Nein. Denn ich weiss ja nicht, was kommt. Wovor sollte ich also Angst haben? Ich lasse mich einfach überraschen.



**Aznavour ist in dritter Ehe mit der Schwedin Ulla Ingegerd Thorssell verheiratet.**

**«Man darf den Respekt vor dem Partner und dessen Leben nie verlieren.»**

## Heidi im Vokuhila

**Los Angeles** – Kurz vor ihrem 40. Geburtstag im Juni scheint Heidi Klum an einem akuten Anfall von Nostalgie zu leiden. Anders lässt sich ihr asymmetrisches Oberteil nicht erklären.

Der Fummel erinnert Heidi wohl an ihre Jugend in Bergisch Gladbach (D). Dort war der Vokuhila-Schnitt in den 80er-Jahren ebenfalls populär – wenn auch auf den Köpfen der Männer. Die weissen Killerheels aus Lackleder sehen erst recht nach tiefster Provinz aus. Auch wenn sie ihren Model-Küken auf dem Laufsteg noch einiges beibringen kann, beim eigenen Styling könnte Heidi Klum Nachhilfe gebrauchen!



**Heidi Klum vor der TV-Show «Extra at the Groves» in Los Angeles.**

## So schön ist Liebe übers Telefon

**N**och vor ein paar Tagen küsstest du dich die Schweizer Künstlerin Blanda Eggenschwiler (27) und der US-Popstar Joe Jonas (23) beim Badespaß in Rio de Janeiro. Während er nun mit seinen Jonas Brothers auf Lateinamerika-Tournee ist, kehrte sie in ihre Wahlheimat New York zurück. Was den Liebenden bleibt, ist das Telefon, und das soll wenigstens

schön sein. Also hat das Zürcher Model eine iPhone-Hülle mit Vögeln, Zeichen und Symbolen kreiert. Diese und siebgedruckte Poster stellt sie ab heute Freitag bis Sonntag an der Grafik13, einer Werkschau für Grafik und junge Kunst, in Zürich aus.

Blanda selbst wird nicht anwesend sein, obwohl ihr in New York doch einiges fehlt. «Nebst Familie und Freunden vermisse ich kleine Dinge, die ich erst richtig zu schätzen gelernt habe, als ich weggezogen bin. Die Qualität des Schweizer Essens und der frischen Luft. Rivella Blau und Schoggi bringen mir zum Glück Freunde mit.» Flavia Schittler



**Blanda und ihr Liebster, Popstar Joe Jonas. Die iPhone-Hülle hat sie kreiert.**

Fotos: DUKAS, BLICK